

Zheng Huahan

郑华汉

*Lehr- und Übungsbuch
zur deutschen Stilistik*

德语修辞学教程

德语高年级教材



Verlag für touristische Erziehung

旅游教育出版社

H 335
乙 39

Lehr- und Übungsbuch zur deutschen Stilistik

德语修辞学教程

德语高年级教材

Zheng Huahan

郑华汉

Verlag für touristische Erziehung

旅游教育出版社

(京) 新登字 168 号

图书在版编目 (CIP) 数据

德语修辞学教程/郑华汉著. —北京: 旅游教育出版社,
1994. 8

ISBN 7-5637-0589-9

I. 德… II. 郑… III. 德语-修辞学-高等学校-教材 IV.
H335

中国版本图书馆 CIP 数据核字 (94) 第 08313 号

DV31 / 12

德语修辞学教程

郑华汉 著

旅游教育出版社出版

(北京第二外国语学院)

北京交通印务实业公司印刷

新华书店经销

*

开本: 787×1092 毫米 1/32 7.5 印张 150 千字

1995 年 3 月第 1 版 1995 年 3 月第 1 次印刷

印数 1—2000 册 定价: 6.50 元

前 言

《德语修辞学教程》已经过多年教学实践。

《德语修辞学教程》供外语院校德语高年级学生使用,也可供有一定德语基础欲进修提高德语水平的人士使用。

这本教程较系统地向使用者介绍了德语修辞学方面的知识,以提高学习者在德语修辞方面的理论水平、欣赏水平和实际运用能力为目的。

德语修辞学不仅是语言学的一个理论分科,同时也是一门实践的学科。本教程不仅重视理论知识的介绍,同时也强调实际运用能力的培养和提高。

根据中国人学习德语的实际情况,本书在许多章节中,对中国的德语学习者常易犯的修辞错误和应当注意之处都作了说明。

每章节后面的练习是本教程的重要组成部分。练习不仅对复习、巩固所学知识起着重要作用,而且对于在正文中的论述,也是一个极好的补充。

由于作者水平所限,教材中不完善之处,尚请批评指正。

本书在出版过程中得到北京第二外国语学院院方和旅游教育出版社的大力支持;本书在排版和封面设计过程中得到联邦德国学术交流中心专家卡特琳·凯斯特(Katrin Kester)女士和柯乌韦(Uwe Kreisel)先生的大力帮助,在此,特向他们一并致谢。

郑华汉

1994年6月

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

O.	Stilistik	1
1.	Stilmittel des Wortschatzes	3
1.1.	Wortwahl	3
1.2.	Synonymie	6
1.3.	Stilfärbung	12
1.4.	Stilistische Aspekte der chronologischen Kennzeichnung lexikalischer Einheit	20
1.4.1.	Archaismus	20
1.4.2.	Anachronismus	27
1.4.3.	Neologismen	30
1.4.4.	Modewörter	37
1.5.	Fremdwörter	43
1.6.	Jargonismen	55
1.6.1.	Berufsjargon	55
1.6.2.	Sozialjargon	57
1.6.2.1.	Jugendjargon	58
1.6.2.2.	Argotismen	60
1.7.	Phraseologismen	63
1.7.1.	Redewendungen (Idiome)	63
1.7.2.	Zwillingsformeln	70
1.7.3.	Sprichwörter	72
1.7.4.	Geflügelte Worte	80
1.7.5.	Streckformen	83

2.	Bildlichkeit im Text	88
2.1.	Unmittelbare (direkte) Bilder	88
2.2.	Mittelbare (indirekte) Bilder	89
2.2.1.	Der Vergleich	90
2.2.2.	Die Metapher	94
2.2.3.	Die Personifikation	100
2.2.4.	Die Synästhesie	103
2.2.5.	Die Allegorie	106
2.2.6.	Umschreibungen (Periphrasen)	109
2.2.6.1.	Die Metonymie	110
2.2.6.2.	Die Synekdoche	114
2.2.6.3.	Die Hyperbel (Übertreibung)	116
2.2.6.4.	Die Litotes (Untertreibung)	119
2.2.6.5.	Der Euphemismus	123
2.2.6.6.	Die Ironie	127
2.2.6.7.	Epitheta	135
3.	Wortkombinationen als Stilmittel	145
3.1.	Die Antithese	145
3.1.1.	Der Chiasmus	148
3.1.2.	Das Oxymoron	149
3.2.	Das Zeugma	150
3.3.	Das Wortspiel	153
3.4.	Das Paradoxon	157
4.	Lautung und Rhythmus als Stilmittel	163
4.1.	Die Lautsymbolik	163
4.2.	Der Reim	167
4.3.	Der Rhythmus	170
4.4.	Die Satzmelodie	175

5.	Rededarstellung als Stilmittel	179
5.1.	Die direkte Rede	179
5.2.	Die indirekte Rede	184
5.3.	Der innere Monolog	187
5.4.	Die erlebte Rede	191
6.	Stilklassifikation	198
6.1.	Die funktionalen Stiltypen	198
6.1.1.	Der Stiltyp der Wissenschaft	198
6.1.2.	Der Stiltyp der Presse und Publizistik	202
6.1.3.	Der Stiltyp der öffentlichen Rede	207
6.1.4.	Der Stiltyp der Alltagsrede	213
6.1.5.	Der Stiltyp der schönen Literatur	219
	Literaturverzeichnis	229

0. Stilistik

Stilistik als Lehre vom Sprachstil ist eine Teildisziplin der Linguistik. Ihr Gegenstand ist die funktional bestimmte Nutzung der sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten auf allen Gebieten der gesellschaftlichen Praxis. Die moderne, wissenschaftlich begründete Stilistik geht davon aus, daß nicht das isolierte lexische, grammatische oder phonetische Mittel an sich Stilwert besitzt, sondern daß der Stil bzw. die Stilqualitäten einzelner sprachlicher Mittel der Rede stets auf einem ganzheitlichen, übergreifenden System von Gesetzmäßigkeiten in der Verwendung der Sprache beruhen.

Das zentrale Problem der Stiltheorie ist die Frage nach dem Wesen des Stils und nach den Möglichkeiten der Stilklassifikation. Die Stilistik wird gewöhnlich in drei Bereiche eingeteilt:

1) in die theoretische Stilistik (Stiltheorie); das ist die Lehre vom Wesen des Stils, vom Gegenstand der Stilistik, von den gedanklich-sprachlichen Strukturen und Formen, den stilbildenden Mitteln und Faktoren als Grundlage für die praktische Anwendung;

2) die beschreibende Stilistik (Stilanalyse und Stilbewertung) als angewandte Wissenschaft von der Stiluntersuchung;

3) die praktische Stillehre als Lehre von der bewußten, zweckmäßigen Verwendung der

Stilistik

sprachlich Mittel bei der Textgestaltung sowie von der Berücksichtigung stilistischer Faktoren.

Es entspricht dem Zweck dieses Lehrbuches, daß sowohl die theoretische Stilistik als Grundlage, als auch die praktische Anwendung und Probleme der beschreibenden Stilistik und der praktischen Stillehre als Schwerpunkt vermittelt werden.

1. Stilmittel des Wortschatzes

1.1. Wortwahl

Für jedes Ding, für jede Tätigkeit, für jeden Begriff, den wir bezeichnen wollen, stehen anscheinend viele Wörter zur Auswahl. Von der Fortbewegung eines Tieres können wir sagen: es bewegt sich. Aber wenn wir etwas genauer hinschauen, dann werden wir uns nicht so unbestimmt und allgemein ausdrücken: Das Pferd trabt den Weg entlang - das Kamel trottet - der Fuchs schnürt - der Storch stelzt durch den Sumpf - die Eidechse huscht in das Laub - die Schlange kriecht - das Wiesel schlüpft durch den Zaun - der Hirsch bricht durchs Gehölz - die Lerche steigt empor - die Ente watet durch den Tümpel oder watschelt in den Stall - der Schmetterling gaukelt von Blume zu Blume - der junge Vogel flattert ängstlich - der Frosch rudert durch den Teich usw. Wer flüchtig beobachtet und sich schlampig ausdrückt, der wählt immer den allgemeineren Ausdruck. Der allgemeine Ausdruck ist bequem: er paßt zur Not immer. Sein Umfang ist weit, aber gerade deshalb enthält er nichts von den Besonderheiten der einzelnen Sache. Allgemeine Begriffe sind weit, aber leer. Sie

Stilmittel des Wortschatzes

sind deshalb auch unanschaulich und langweilig; alles Eigentümliche geht verloren. Ob wir einen allgemeinen Ausdruck wählen sollen oder einen speziellen, besonderen: das ist eines der Hauptprobleme der Wortwahl. Wie findet man aber den richtigen, den besonderen Ausdruck? Um unter den vorhandenen Möglichkeiten die richtige Bezeichnung der gleichen Dinge, Erscheinungen und Vorgänge zu wählen, muß der Sprecher bzw. Schreiber besonders folgende Faktoren beachten:

- den Mitteilungszweck
- die Adressaten
- die Kommunikationsart (mündlich, schriftlich)
- den funktionalstilistischen Typ des Textes
- die Stilschicht, zu der ein Wort gehört.

Entscheidend für die Wahl sind Mitteilungszweck und Funktionalstil. Die spezifische Verwendungsweise vieler Wörter und Wendungen z.B. im wissenschaftlichen Text unterscheidet sich deutlich etwa vom Gebrauch im Stil der Alltagsrede des privaten Sprachverkehrs.

Viele Kommunikationssituationen erfordern, daß die Wortwahl klar und eindeutig ist. Eine unklare und verschwommene Ausdrucksweise wirkt nicht überzeugend, kann Ausdruck der Unsicherheit, Unreife und Unüberlegtheit des dargelegten Gedankens sein oder zu

Stilmittel des Wortschatzes

Mißverständnissen beim Kommunikationspartner führen.

Aufgaben

1. Das Wasser fließt. Aber schreiben Sie einmal auf, was das Wasser alles noch tun kann.
2. Welche Ausdrücke haben wir für Mißerfolg haben?
3. Wie heißen die Gegensatzbegriffe zu:
breit, eng, lose, stumpf, rauh,
gewissenhaft, kostbar, lästig, übermütig,
zänkisch, leugnen, abhärten, wachsen,
plötzlich, Ewigkeit, Ebenmaß, Bindung,
Überschuß?
4. Welche Ausdrücke haben wir für das Trinken von Mensch und Tier?
5. Vergleichen Sie die beiden Texte miteinander und sagen Sie, was der Unterschied ist und wodurch der Unterschied entsteht!

Eines Tages kam ein Mann in ein Haus, und als er sich ausgezogen hatte und ins Bett ging, zog er seine Hausschuhe an und machte sie mit den Strümpfen fest. Ein anderer, der eben ihm schlief, fragte ihn, warum er das tue. Lieber Freund, sagte der erste, vor kurzem habe ich mich im Traum mit einem Stück Glas

geschnitten und hatte solche Schmerzen im Fuß, daß mir das nicht wieder begegnen soll.

Es gibt doch einfältige Leute in der Welt. In dem Städtlein Witlisbach im Kanton Bern war einmal ein Fremder über Nacht, und als er ins Bett gehen wollte und ganz bis aufs Hemd ausgekleidet war, zog er noch ein Paar Pantoffeln aus dem Bündel, legte sie an, band sie mit den Strumpfbändern an den Füßen fest, und legte sich also in das Bett. Da sagte zu ihm ein anderer Wandersmann, der in der nämlichen Kammer über Nacht war: "Guter Freund, warum tut Ihr das?" Darauf erwiderte der erste: "Wegen der Vorsicht. Denn ich bin einmal im Traum in eine Glasscherbe getreten. So habe ich im Schlaf solche Schmerzen davon empfunden, daß ich um keinen Preis mehr barfuß schlafen möchte."

(J. P. Hebel)

1.1.1. Synonymie

Synonyme sind gleichbedeutende oder fast gleichbedeutende Wörter. Sie können in lexikalische, grammatische, morphologische und kontextuelle Synonyme unterteilt werden.

Stilmittel des Wortschatzes

Lexikalische Synonyme sind formal verschiedene Lexeme (lexikalische Einheiten), die sich in keinem wesentlichen Teil ihrer Bedeutungsstruktur decken, sich aber in sekundären Merkmalen unterscheiden. Dafür sind Beispiele z.B. klug, gescheit, begabt, intelligent, verständig, fähig, veranlagt. Synonyme, die sich in allen Merkmalen decken, (vollständige oder totale Synonyme) sind sehr selten. Wenn die Bezeichnungen unterschiedlichen Stilschichten angehören, unterschiedliche stilistische Markierungen haben, können wir von stilistischen Synonymen sprechen, z.B. Roß - Pferd - Gaul - Klepper. Morphologische Synonyme sind verschiedene Wortformen mit ähnlicher grammatischer Bedeutung, die ihnen entweder im Sprachsystem selbst eigen ist. Die grammatischen Synonyme sind für die Praxis der sprachlichen Kommunikation sehr wichtig. Der Sprecher und Schreiber kann zwei oder mehrere grammatische Stilelemente untereinander vergleichen und das geeignetste auswählen. wir möchten das an einem Beispiel aus dem Schaffen Heinrich Heines verdeutlichen. In einer älteren Fassung lautet die dritte Strophe seines Gedichts "Die schlesischen Weber":

"Ein Fluch dem König', dem König' der Reichen.

Stilmittel des Wortschatzes

Den unser Elend nicht konnte erweichen.
Der uns den letzten Groschen erpreßt,
Und uns wie Hunde erschießen läßt!
Wir weben! wir weben!"

In der Endfassung dagegen heißt die dritte Verszeile dieser Strophe:

"Der den letzten Groschen von uns
erpreßt,"

Die zweite Formulierung ist nicht nur deutlicher und klarer als die erste, sondern auf diese Weise vermeidet der Dichter auch die monotone Wiederholung.

Für die Wortwahl (besonders in der schriftlichen Kommunikation) ist auch die kontextuelle Synonymie von großer Bedeutung. Unter kontextuellen Synonymen verstehen wir solche Wörter und Wendungen, die im Text als Varianten antreten, ohne daß sie als Lexikoneinheiten synonym sind, z.B. Kinder, die Zukunft der Nation, Nachkömmlinge, die Kleinen, Gören, Bälger.

An Hand des oben angeführten Beispiels von Heine ist uns klar, daß die grundlegende Aufgabe des Autors darin besteht, für die beabsichtigten Aussagen aus der Fülle der sich anbietenden Wörter und Wendungen jeweils bedeutungsmäßig und stilistisch die geeignetesten herauszufinden. Der Kopf, der

Stilmittel des Wortschatzes

Schädel und das Haupt sind Synonyme und dürfen am folgenden Beispiel nicht beliebig gewechselt werden:

"Auch er trug goldene Ohrringe, die durch das Haar drangen, während Tuijs alter Kopf mit einem breiten Stirnband in schwarz und weißer Emaille bekränzt war, Blütenblätter darstellend, - ein kunstreich gearbeitetes Schmuckwerk, dem man ein minder hinfälliges Haupt zum Träger gewünscht hätte. Denn wir hegen eine Eifersucht auf schöne Dinge im Namen der frischen Jugend und gönnen sie heimlich dem Haupte nicht, das schon mehr ein Schädel ist."

(Thomas Mann, «Joseph»)

Bei unserer sprachlichen Praxis müssen wir darauf achten, daß gleiche Wörter langweilig sind und den Leser ermüden.

Aufgaben

1. *Geben Sie jeweils mindestens ein Synonym zu folgenden Wörtern an:*
Teufel, Ertrag, Beurteilung, blaß, Beweis, stark, betrunken, schnell, laufen, dunkel.
2. *Bilden Sie stilistisch markierte Synonyme zu folgenden Wörtern/Wendungen:*

Stilmittel des Wortschatzes

trinken, das Zeitliche segnen, Kopf, sehen, ansehen, kritisieren, sprechen, sich ins Fäustchen lachen.

3. Untersuchen Sie den folgenden Textauszug aus Thomas Manns Roman "Tonio Kröger" und geben Sie die synonymischen Bezeichnungen für Schüler an!

"Die Schule war aus. Über den gepflasterten Hof und heraus aus der Gatterpforte strömten die Scharen der Befreiten. Große Schüler hielten mit Würde ihre Bücherpäckchen hoch gegen die linke Schulter gedrückt...; Kleines Volk setzte sich lustig in Trab. "

4. Vergleichen Sie die beiden inhaltsgleichen Texte miteinander und sagen Sie, welcher Text den Leser ermüdet! Und was der Grund dafür ist?

Ein Mittel gegen die Müllflut ist es, einfach weniger Müll zu "produzieren". Warum nutzen wir nicht die Möglichkeit, weniger Verpackungsmaterial zu benutzen? Früher benutzte jeder ganz selbstverständlich die sogenannte Mehrwegflasche, die immer wieder zurückgebracht wurde. Dieses umweltbewußte Verhalten ist aber immer mehr verschwunden. Es ist